

Der Gott, der Eisen wachsen ließ

- 1 -

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte,
drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede,
daß er bestände bis aufs Blut,
bis in den Tod die Fehde.

- 2 -

So wollen wir, was Gott gewollt,
mit rechten Treuen halten
und nimmer im Tyrannensold
die Menschenschädel spalten.
Doch wer für Tand und Schande ficht,
den hauen wir zu Scherben,
der soll im deutschen Lande nicht
mit deutschen Männern erben.

- Der Gott, der Eisen wachsen ließ -
- 1 / 3 -

- 3 -

O Deutschland, heil'ges Vaterland !
O deutsche Lieb' und Treue !
Du hohes Land, du schönes Land !
Dir schwören wir aufs neue :
Dem Buben und dem Knecht die Acht !
Der speise Krähn und Raben.
So zieh'n wir aus zur Herrmansschlacht
und wollen Rache haben.

- 4 -

Laßt brausen, was nur brausen kann,
in hellen, lichten Flammen !
Ihr Deutschen alle, Mann für Mann,
fürs Vaterland zusammen !
Und hebt die Herzen himmelan
und himmelan die Hände
und rufet alle, Mann für Mann :
“Die Knechtschaft hat ein Ende !”

- Der Gott, der Eisen wachsen ließ -
- 2 / 3 -

- 5 -

Laßt klingen, was nur klingen kann !
Die Trommeln und die Flöten !
Wir wollen heute Mann für Mann
mit Blut das Eisen röten,
mit Henkerblut, Franzosenblut -
O süßer Tag der Rache !
Das klinget allen Deutschen gut,
das ist die große Sache !

- 6 -

Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen !
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
zum Heldentode mahnen :
Auf, fliege, stolzes Siegspanier,
voran den kühnen Reihen !
Wir siegen oder sterben hier
den süßen Tod der Freien.

- Der Gott, der Eisen wachsen ließ -

- 3 / 3 -